

# «Ganz ohne Auto kommen langfristig wenige aus»

**Baden** Wer die eigene Mobilität überdenkt, hat vielleicht mit Carpools eine Alternative

VON KATIA RÖTHLIN

Das Ziel der Teilnehmenden am Projekt «multimobil unterwegs» von Badenmobil ist, einen Monat lang auf das Auto zu verzichten (die Aargauer Zeitung berichtete). Trotzdem haben sie die Möglichkeit, ein Mobility-Fahrzeug zu nutzen. «Das Angebot wurde ein paar Mal in Anspruch genommen», sagt Urs Rey, Sektionsleiter Aargau der Mobility-Genossenschaft. «Das freut uns, denn es bestätigt, dass Carsharing für Einsteiger praxistauglich ist», sagt Urs Rey, Sektionsleiter Aargau der Mobility-Genossenschaft. «Und es zeigt ein ziemlich rea-

## Carsharing ist für Einsteiger praxistauglich.»

**Urs Rey, Sektionsleiter Aargau Mobility-Genossenschaft**

listisches Bild der heutigen Mobilität. Ganz ohne Auto kommen langfristig nur wenige aus.»

### Vom Kleinst- zum Lieferwagen

Die Zahlen beeindrucken: Rund 100 000 Kunden hat Mobility in der Schweiz. 2600 Fahrzeuge verteilt auf 1340 Standorte in 460 Ortschaften stehen ihnen zur Verfügung. In der Region Baden wurden dieses Jahr drei neue Standorte eröffnet. Einer in Birmenstorf, einer in Spreitenbach/Rotzenbühl und einer am Bahnhof Mellingen-Heitersberg. «Wir arbeiten eng mit der SBB zusammen», sagt Rey. Die Kunden nützen für die

lange Strecke den öffentlichen Verkehr und für die Fahrt in die Peripherie das Auto.

Immer mehr Familien verzichten auf ein zweites Auto und nützen im Bedarfsfall ein Fahrzeug aus der Mobility-Flotte. Das lohnt sich auch finanziell, denn hier bezahlt man nur, wenn man das Auto wirklich braucht. Ausserdem stehen je nach Bedarf ein Kleinstwagen oder ein Kombi zur Verfügung – sogar Lieferwagen sind im Angebot.

### Von Baden nach Dresden

Eine Mobility-Mitgliedschaft ist aber nicht die einzige Möglichkeit, wenn man auf das eigene Auto verzichten will. Fast vier Millionen registrierte Nutzer aus ganz Europa hat die Internetplattform [www.mitfahr-](http://www.mitfahr-)

gelegentlich.ch. Hier können Private, die eine bestimmte Strecke zurücklegen und Platz im Auto haben, diese Plätze anbieten. So fährt zum Beispiel Marko am 26. September von Baden via Stuttgart, Chemnitz, Dresden nach Bautzen in Deutschland. Für diese Fahrt möchte er 45 Euro pro Person. Sebastian fährt jeden Werktag von Waldshut über Brugg und Baden nach Aarau und hat vier freie Plätze. Er freue sich über Mitfahrer, über den Preis lasse er mit sich reden.

### Flexibles Carpooling

Noch einmal einen anderen Weg geht die Firma Cabtus. Sie bietet eine Carpooling-Plattform für Unternehmen an. «Carpooling ist eine alte Idee, aber irgendwie funktioniert sie

nicht ganz», sagt David Brunner, CEO von Cabtus. «Die Leute, die mit dem Auto pendeln, möchten flexibel sein und hier setzt unsere Idee an.»

Cabtus nützt soziale Netzwerke, wie zum Beispiel das Intranet einer Firma. Mitarbeitende, die Mitfahrgelegenheiten anbieten, können dies sehr spontan. Andere, die Mitfahrgelegenheiten suchen, werden benachrichtigt und können entscheiden, ob sie das Angebot nutzen wollen oder nicht. Cabtus sucht im Moment in der Region nach Unternehmen, die diese neue Art von Carpooling für ihre Mitarbeitenden anbieten wollen.

**Das Projekt** «multimobil unterwegs» von Badenmobil endet am Samstag, 22. September, im Rahmen des Mobilitätstages. Infos unter [www.badenmobil.ch](http://www.badenmobil.ch).

# Ein Autor schreibt gegen das Vergessen

**Wettingen** Heinz Walter erhielt schon zweimal das «Badener Schwert». Der Autor gab erst kürzlich ein Buch zum Judoclub Baden-Wettingen heraus.

VON URSULA BURGHERR

Heinz Walter aus Wettingen ist nicht nur Autor des neuen Buches «Geschichte des Judoclubs Baden-Wettingen», sondern er hat auch die spannende Geschichte seiner Familie und der Auswanderung aus Deutschland in bisher vier Bänden niedergeschrieben. All seine Werke sind gespickt mit Anekdoten und spannenden Details, die sonst in Vergessenheit geraten wären.

Auf dem Tisch in Heinz Walters Wettinger Büro liegen Gedichtbände, seine vierteilige Biografie «Ich und die anderen» sowie das Buch über den Judoclub Baden-Wettingen, welches er zu dessen 63-jährigem Bestehen herausbrachte. Genau 78 Jahre ist der gebürtige Tübinger alt und geistig so springlebendig, dass man ihn manchmal stoppen muss. Denn zu erzählen hat Walter viel. Sei es über seine Karriere vom Arbeiter zum Werkmeister in der Oerlikon-Bührle; oder seine Periode als Präsident des Tanzclubs Wettingen, in der er grosse internationale Turniere organisierte; dann über die 18-jährige Tätigkeit an der Spitze des einstigen LdU Baden; und natürlich sein Engagement im Vorstand des Ba-

## «Ich verarbeite nicht nur eigene Erinnerungen, sondern tolle Geschichten.»

**Heinz Walter, Autor**

dener Stadtturnvereins und als Stütze des Judoclubs Baden-Wettingen.

### Geschichten für seine Kinder

Alles, was Heinz Walter anpackt, macht er mit ungeheurer Intensität. Beim Judoclub ist er nicht nur Mitorganisator einiger Meisterschaften, sondern gibt auch die Vereinsbrochure «O'Shimbun» heraus. Zweimal wurde er für seinen Einsatz mit dem «Badener Schwert» geehrt. Innert 26 Stunden trommelte er 13 gestandene Judokas zusammen, die das notwendige Geld (4900 Franken) aufwarfen und damit den Druck seines Buches «Die Geschichte des Judoclub Baden-Wettingen» ermöglichten. Im reich bebilderten Werk werden sechs Jahrzehnten bewegte Vereinsvergangenheit aufgeklärt, gleichzeitig bietet es auch für Aussenstehende spannende Einblicke in den Aargauer Judosport.

Von seinem vierbändigen Lebenswerk «Ich und die anderen» gibt es bisher nur je drei Exemplare. Sie sind für Heinz Walters zwei erwachsene Kinder bestimmt, die ihn zum siebenfachen Grossvater machten. «Ich verarbeite darin nicht nur die eigenen Erinnerungen, sondern auch tolle Geschichten, die mir meine Eltern aus früherer Vergangenheit erzählten. Hätte ich sie nicht zur Schrift gestellt, wäre ganz viel wertvolles Wissen verloren gegangen.» Jeden Morgen setzt sich Walter an seinen Schreibtisch und arbeitet oft bis tief in die Nacht hinein. Ein fünfter Band seiner Lebensbeschreibung ist im Entstehen begriffen. «Wenn ich jetzt gehen müsste, hätte ich ein sehr reiches und erfülltes Leben gehabt», sagt er und lacht. Denn er will weitermachen und hat längst nicht fertig erzählt. Da sind noch so viele Geschichten.



Hannes Stüssi erklärt den Primarschülern, was sie im Erlebnismobil erwartet.

CHRIS ISELI

# Schüler sind blind für kurze Zeit

**Ehrendingen** Vor der Primarschule Dorf steht das Erlebnismobil einer Blindenmission. Darin können Kinder erfahren, wie es ist, blind zu sein.

VON ANDREA EBNETER

Fühlen, tasten, riechen und hören – alles, nur nicht sehen. Darum geht es im Erlebnismobil der Christoffel Blindenmission. Zurzeit steht es in Ehrendingen auf dem Pausenplatz der Primarschule Dorf. Das Erlebnismobil ist ein fast zehn Meter langer Lastwagen mit einem Tastparcours im Innern, den man mit Blinden-

stock und verbundenen Augen durchlaufen und erleben kann, wie es ist, blind zu sein. Hannes Stüssi ist Leiter des Erlebnismobils und gestaltet das Programm für die Klassen der Primarschule.

### Das Blindsein kennen lernen

«Ich nehme euch mit auf eine Reise in die Welt eines blinden Menschen», sagte Stüssi und begann so die Doppellektion am Mittwochmorgen. Schritt für Schritt brachte er den Schülern das Leben eines Blinden näher. Er verteilte Spezialbrillen, durch die man temporär blind wird. «Ich seh ja fast nichts mehr», war eine der Reaktionen nach dem Aufsetzen der

Brillen. Dann ging es weiter mit dem Blindenstock. Ein Mädchen wusste, wie man ihn hält, das hat sie sich bei ihrer blinden Grossmutter abgesehen. Sie zeigte es ihren Klassenkameradinnen und -kameraden vor. Nach etwas üben durften die Kinder den Parcours durchlaufen und waren begeistert von dieser Erfahrung. Es gab viel zu fühlen, es galt unter anderem, Früchte und Holzfiguren zu ertasten. Die Stufen am Boden verlangten Geschick mit dem Blindenstock.

Ziel des Erlebnismobils sei es, dass man sich als Sehender in die Lage der Blinden versetzen könne und «um für das Thema Blindheit zu sensibilisieren», sagt Hannes Stüssi.

INSERAT

**Unser Gastrolokal ist seit 2 Jahren rauchfrei. Unseren Gästen gefällt, wir fühlen uns gesünder.**

Antoinette und Gerald Haberheuer, Wirte-Ehepaar, Mellingen



AM 23. SEPTEMBER 2012  
**JA zum Schutz vor Passivrauchen für alle**

[www.rauchfreiJa.ch](http://www.rauchfreiJa.ch)



## Nachrichten

### Künten Im Oktober zügelt die Verwaltung

Ab Montag, 15. Oktober, 8 Uhr empfängt die Gemeindeverwaltung Künten ihre Besucher im neuen Gemeindehaus. Um zu zügeln, bleibt die Verwaltung am 11. und 12. Oktober geschlossen. (AZ)

### Gebenstorf Stille Wahlen in zwei Kommissionen

Während der Anmeldefrist sind für die Ersatzwahl eines Mitgliedes der

Finanzkommission und eines Stimmzählers folgende Personen angemeldet worden: Andrea Schneider (parteilos) für die Finanzkommission und Yvette Meili (SP) als Stimmzählerin. Sie sind als stiller Wahl gewählt erklärt worden. (AZ)

### Neuenhof «Fürweiher» Dorfstrasse wird saniert

Weil der Weiher in den letzten Monaten Wasser verloren hatte, wurde er von der Feuerwehr abgepumpt. Er weist Risse auf und muss deshalb saniert werden. Die Arbeiten beginnen am 24. September und dauern rund drei Wochen. (AZ)

INSERAT



**Lilian Studer** *bisher*

**Mirco Blattner**

**Herbert Stauffer**

**Helen Suter-Schmid**

Liste 6

Christliche Werte.  
Menschliche Politik.  
In den Grossen Rat

